

Bemühungen, das Tier von seinem Plage zu verdrängen, blieben auch weiterhin fruchtlos. Bald darauf erlebte man an einem zweiten Tümpel eine ähnliche Szene: ein Kaiman gab alle Zeichen höchsten Vergnügens, als Menschen sich dem Tümpel näherten. Er brüllte oder blühte, öffnete die Kiemen und schlug mit dem Schwanz, wie aber nicht. Das Sonderbare dabei ist, daß die Kaimans nicht ein einziges Mal auch nur die Hände angriffen oder belästigten, geschweige denn die Köpfe. In den Gewässern schienen sie sich von den Piranhas zu nähren, jenen blutgierigen kleinen Fischen, die Roosevelt Kannibalenfische nannte. Aber wenn ein Kaiman verwundet ist, sind schnell die Rollen vertauscht. Dann fallen die kleinen Fische sofort wie wütend über ihren Feind her und zerreißen ihn im Laufe von wenigen Minuten. Roosevelt mußte sogar beobachten, wie ein durch einen Schlag verwundeter Kaiman von 2 Meter Länge von den Piranhas überfallen und so gepeinigt wurde, daß er aus dem Wasser flüchtete und seinen menschlichen Verfolgern entging. Erst greifen die Piranhas die Wunde an, dann übermannt sie beim Geruch des Blutes die Kieme, sie beißen sich in allen Weichteilen fest, und ihre spitzen Zähne bohren sich ins Fleisch. Solange aber ein Kaiman nicht verwundet ist, wird er von den Piranhas respektiert und niemals angegriffen.

Wie der König von Bulgarien beinahe gefangen genommen wurde. Es ist bis jetzt kaum bekannt geworden, daß Zar Ferdinand von Bulgarien im 2. Balkankrieg von rumänischen Truppen beinahe gefangen genommen worden wäre. Doch ist es Tatsache. Der Kavalleriegeneral Mustafa hatte sich bis auf dreißig Kilometer der Hauptstadt Sofia genähert. Er hatte ein echtes Husarenkürchen vor, nämlich die Gefangennahme des Königs. Seine Kameraden wußten hiervon, und so kam es, daß auch der rumänische Generalstab von diesem verwegene Plan bekannt wurde. Die hatte aber nichts Günstigeres zu tun, als den Tölpeln schleunigst von seinem Vorhaben zurückzuhalten. Der rumänische Generalstab schickte ihm vier Automobile nach, die Mustafa rechtzeitig erreichen mußten, koste es, was es wolle. Die vier Automobile überbrachten vier gleiche Befehle, die dem weiteren Vordringen Mustafas Einhalt geboten, da dies durchaus nicht in der Absicht des Königs lag. Mustafa gehorchte, wenn auch sehr schweren Herzens, denn allzu gern hätte er der Welt einen trefflichen Beweis von der Richtigkeit seiner Weisheit gegeben.

### Sport.

#### Ruffschiffahrt.

Helmuth Piriths Rekordflug. Helmuth Pirith ist bei seinem gestrigen Flug von Berlin nach München über dem dichten Gewölke im unerschütterlichen Umweg zwischen Leipzig und Dresden durchgekommen und hat trotzdem die Leistung der beiden Freiburger Fliegeroffiziere auf dem ersten Flug Berlin-München vom 20. April d. J. bei ungünstigen Wind- und Wolkenverhältnissen um mehr als die Hälfte verbessert; denn mit ihren beiden Zwischenlandungen hatten die Freiburger Offiziere 10 1/2 Stunden und damit so lange gebraucht, wie der gleichzeitig abgegangene D-Zug Berlin-München. Pirith hat dagegen gestern ohne Zwischenlandung mit seinem Linienflug nur 6 Stunden 20 Minuten gebraucht. Die Reisenden des gleichzeitig mit ihm abgegangenen D-Zuges führen noch durch den Thüringer Wald, als Pirith schon über München war. Er flog dann zum Militärflugplatz Oberschleißheim, um dort noch mit einem halbständigen Schleifenflug die für den Wettbewerb um den Städtepreis vorgeschriebene Zeit in der Luft zu bleiben. Seinen vortrefflich bewährten Albatros-Doppeldecker wird Pirith heute der bayerischen Militärverwaltung vorführen. Er hat die Flugzeit Berlin-München um 26 Minuten verbessert. So schnell wie er mit seinem Pas-

sagier ist noch niemals zwischen Berlin und München geflogen worden.

#### Kraftfahrern.

Der Automobilist Willi Voege gestorben. Der bekannte Grobindustrielle Willi Voege, der in Bad Nauheim im Taunus Erholung von einem Herzleiden suchte, ist in Frankfurt am Main in der vorletzten Nacht gestorben. Voege war Vorstand der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Hermann Voege in Chemnitz und Präsidialmitglied des Königl. Sächsischen Automobilklubs. Seit dem Jahre 1911 gehörte er der Flugzeugkommission des Deutschen Luftschifferverbandes an. Voege, der am 2. Dezember 1869 zu Chemnitz geboren wurde, war ein bedeutender Automobilherrenfahrer, der in zahlreichen Konkurrenzen des In- und Auslandes mit Preisen aus-

gezeichnet wurde. Während er sich früher mit Jagd- und Pferde-Sport beschäftigte, widmete er sich seit 1908 dem Automobilsport. Er gewann zum Beispiel das Semmeringrennen, die russische Kaiserpreisfahrt, den ersten Preis in der Perkomer-Konkurrenz im Jahre 1905, im gleichen Jahre den ersten Preis im Reichenberg- und im Forstrieder-Barkrennen, ferner im Jahre 1906 den dritten Preis in der zweiten Perkomer-Konkurrenz, den ersten Preis im Semmeringrennen und endlich im Jahre 1908 den Grand Prix. Auch an der Prinz-Heinrich-Fahrt im Jahre 1910 nahm er erfolgreich teil, gewann den Polar des Jaren in der Kaiser-Nikolaus-Fahrt usw. In der letzten Zeit hinderte den Sportsport ein Herzleiden, dem er jetzt in den besten Jahren nachlegen ist, nach außen hervortreten.

*Orignal u. weil spurt zur Gesundheitswahrung für alle*

# Rhinopolen

*Wichtigste für alle*  
*Zwischen den Gesundheitswahrung*

*„Ganz frisch vom Werk“*  
*überall verfüllig*

Jurgens & Prinzen GmbH. Goch (Rhd) SOLO in Carton  
Fabrikanten der altbewährten Marke



*Wie wandert der Tourist bequem*  
*trägt er die Schuh mit Erdal-Creme*

Der Händler von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 26 ABC-Kästchenmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

### Warnung.

Auf meinen Bauhöfen, der Kaiser-Wilhelm-Platz und Goethestraße, Goethe- und Friedrich-August-Straße, sowie auf dem Schiffbaustraße treiben sich fortgesetzt Kinder umher und fügen mir Schaden zu. Das Betreten dieser Höfe und Plätze ist jedem Unbefugten streng verboten und mache ich dies hiermit unter Hinweis auch an die Eltern solcher Kinder bekannt, daß Zuwiderhandlungen unverzüglich zur Anzeige gebracht werden. Allen sind für ihre Kinder hauptpflichtig.

Riesa, den 11. Mai 1914.

G. Moritz Förster.

### Zahn-Atelier

Natalie Berg, Riess  
Kaiser-Wilhelm-Platz 4a  
(neben der Reichsbank)

empfehle Plomben, Zahnlehen in örtlicher  
Betäubung, Zahnerjah nach jedem System.

### Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

O ja, wenn der Herr Direktor, der ein so großes Gewicht auf ästhetisches, hübsches Aussehen legte — er hatte ihnen das gleich bei der Aufnahme gesagt — diesen plumpen Röhren-Drachener da sehen könnte! Wie eine Magd vom Dorfe sah diese Barbe aus mit ihren gestärkten, steifen Kattunböden, den glatt angelegten Scheiteln und dem braunen, derben Gesicht.

Alfette, die junge Köchin, warf im Spiegel einen betriebligen Blick auf ihr modisch getrepptes Haar, über dem das hübsche Toilette sah, den hübsch fallenden Boileau und die hellblaue Bescheidenheit. Sie konnte sich schon sehen lassen. Und Sophie, in den Kleidern ihrer früheren Herrin, mit dem tabellos frisiertem Kopf und den Seitenkammchen, na, die war fast eine Schönheit.

Sie sprachen absichtlich recht laut vom Theater, von ihren Bekannten, den Romanen, welche sie abends lasen, und den glänzenden Posten, welche sie innegehabt. Sophie war sogar einmal sechs Wochen Jose bei einer Wästin gewesen.

Barbe, der die ganze Wirtschaft nicht paßte, und die überhaupt nur ihrer Frau den Willen getan hatte, hier zu stehen, weil sie wohl sah, wie Frau Fabrikus übermäßig auf sie dabei, hörte grimmig zu. Sie verstand auch öfter ein leise gestricheltes Wort und wußte sich das Köchlein der beiden „offiziell aufgestrichelten Frauenzimmer“ wohl zu deuten. Und der Boden drante ihr unter den Füßen.

Darum ahnete sie auf, als jetzt Frau Lore erschien, alles kostete und in der Ordnung fand.

„Dann kann ich ja wohl endlich gehen?“ fragte sie.  
„Na, liebe Barbe, Du kannst jetzt nach Hause gehen. In einer halben Stunde kommen sie und dann komme ich auch bald hinterher.“

„Na, sie werden Sie doch nicht fortlassen heute Abend?“ bemerkte Barbe mittrauisch, obwohl sie das im Grunde, nach dem, was sie so nebenher beobachtet hatte, gar nicht für ausgeschlossen hielt.

„Doch, doch, ich gehe.“ versicherte Frau Lore, „junge Leute müssen allein sein, weißt Du. Später hoffe ich ja, daß sie mir

manch schönen Abend schenken werden dürfen bei uns. Aber heute —“ sie wandte sich an die junge Köchin, „Sie sind wohl so gut und sehen nun weiter nach dem Draten, ja?“

„Gewiß, gnädige Frau.“

„Schön. Ich will nun noch die Blumen auf dem Tisch oben arrangieren.“

Die beiden Mädchen blühten ihr spöttisch nach.  
„Na, wie ich den Herrn beurteile,“ meinte Sophie, „wird die Schwiegermutter hier zum letzten Male das große Wort geführt haben. Das könnte uns auch fehlen! Man hat an einer Frau gerade genug.“

Frau Lore stieg indessen die paar Stufen zur Halle hinauf. Es war acht Uhr vorüber, und Robert hatte eben Licht gemacht. Die Fenster nach dem Garten zu standen offen und eine Flut von Abenddunst drang herein.

Oben als Frau Lore die Halle betrat, lenkte von oben ein kleiner, dicker Herr die Zreppse herab. Er hatte ein rotes, pampöses Gesicht, war mit etwas auffälliger Eleganz gekleidet und guckte Frau Fabrikus aus seinen kleinen verschommenen Augenleuchten an.

„Freund blühte sie auf den Diener.“

„Der Herr brachte einen Blumenstrauß für die Frau Direktor und wollte ihn selbst auf der Tafel platzieren.“

Frau Lore verbeugte sich leicht.

„Ein Freund meines Schwiegersohnes also?“ sagte sie freundlich und reichte dem Herrn die Hand.

„Ja, Frau Dr. Fabrikus? Sehr angenehm! Ein entzückter, die Mutter der charmanter Frau meines Kompagnons kennen zu lernen. Mein Name ist Ihnen wohl bekannt, gnädige Frau? Jonathan Schwalbling.“

„Ja bedanke.“  
„Wie, er hat Ihnen nichts geschrieben? Famoser Rader, dieser Rangenborst! Also wirklich reinen Mund gehalten! Na, jetzt ist's ja kein Geheimnis mehr, da unsere Fabrik nächstens eröffnet wird. Die Firma Schwalbling-Rangenborst ist schon protokolliert, alles in Ordnung — jetzt warten wir nur noch auf die Millionen. Werden schon kommen! Ihr Schwiegersohn, der versteht's. Ein geschäftliches Geute, sag' ich Ihnen, gnädige Frau! War nur auf falschem Boden bisher — aber

jetzt — großartig sage ich Ihnen, wie der alles im Handumdrehen arrangierte! Famos! Exquisite! Ist ihm zu ginnen, die entzückende Frau, die er hat. Das ist eine Glückseligkeit, Du lieber Himmel!“

Er hielt inne, um Atem zu schöpfen.

Frau Lore, die wie betäubt zugehört hatte, blühte jetzt überrascht auf.

„Sie kennen meine Tochter?“

Herr Schwalbling lachte.

„Wo werd' ich denn nicht! War doch dreimal unten in dem kleinen Nest am Gardasee, wo sie ihren Honigmund verbrachten. Reizender Ort, nur ein bißchen einsam, kein Mensch dort, aber das war ihnen eben recht. Dort haben wir unseren Handel ja richtig gemacht, und dabei — charmanter Frau, die Frau Tochter! Gratuliere! Hab' eben einen kleinen Tribut meiner besten Verehrung oben platziert — weiße Rosen. Sinnig, was? Rote schienen mir nicht recht passend, da sie auf der Heimreise doch die Krausenachricht erfahren soll. Keine Kleinigkeit!“

Er lächelte mittelbittig.

Aus Frau Lores Antlitz war jeder Blutstropfen gewaschen. Jetzt packte sie in leidenschaftlicher Erregung Herrn Schwalblings Arm.

„Er — er — mein Schwiegersohn hat also gewußt —?“

„Aber natürlich. Ich selbst brachte ihm doch die traurige Nachricht, als ich das erste Mal hinunterfuhr.“

„Und —“ Frau Lore sank auf den nächsten Stuhl, ihre Beine verlagerten plötzlich den Dienst, „und — er kam nicht — sagte ihr nichts?“

„Aber ich bitte Sie, liebste, beste, gnädige Frau. Das ist doch so natürlich! Filtermaschinen hat der Mensch doch nur einmal im Leben, und schließlich, was hätte die arme, kleine Frau dem Toten helfen können. Zum Begräbnis hätten sie ja auch nicht mehr zurechtzukommen können. Da wollt' er ihr es eben ersparen, so lange es ging — aber nun will ich nicht länger abrennen, sie können ja gleich hier sein, gnädige Frau, ich lege mich Ihnen zu Füßen!“

Er machte sich eilig davon. Der starre, verzweifelte Blick der alten Frau war ihm unheimlich. Rangenborst hatte ganz recht gehabt, als er einmal behauptete, seine Schwiegermutter sei eine hyperfementale Person. Dr., was die für Augen machen konnte! Die reine Klöße.